Fernsprech-Stellen
11 Amt., 552 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 3,75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 9 nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Einsandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Briefmarkenbezahlung oder Postnachnahme 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, K. Fleh-Magdeburg, A. Retz-Halle, B. Krebs-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Plotzan-Leipzig. Für Rückgabe eingel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

**Aepfelwein**
eigener Kellerei
à Liter 40 Pf., in Gebinden von 20 Litern an billiger, von 10 Ltrn. an freie Zusendung im Stadtbezirk, empfiehlt
**C. H. Kühn,**
Dresden-N.,
Böhmische Str. 1.

**Leberthran**
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

Fernsprechstelle 578
Geschäftsbücher-Fabrik
G. H. REHFELD & SOHN
Hauptstr. DRESDEN-N. Hauptstr. 24
Buchbinderei. Accidenzdruck. Lithoanstalt. Handlung für Bureau- u. Contorbedarfsartikel. — Contobücher aller coulanten Schemen (eig. Fabr.) am Lager. Extraanfertigungen nach jeder Liniatur-, Druck- u. Handvorschrift schnell u. exact. — Princip: Bestes Material, verlässliche Arbeit, entsprech. billiger Preis.

**Atelier für künstlichen Zahnersatz**
ganze Gebisse, Plomben etc.
Correcte Ausführungen. Solide Preise.
Chr. Sörup, Wettinerstrasse 26, erste Etage.

**G. D. Blass** Wäsche-Fabrik.
Grosses Lager von **Oberhemden.** Anfertigung nach Maaß.
**Kragen, Manschetten, Chemisets.** Neueste Façons.
**Marienstr. 5,** Porticus, part. u. I. Etage.

**Nr. 187.** 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 6. Juli: Wind und Wetter veränderlich. Starke Bewölkung mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1885. **Montag, 6. Juli.**

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten".

**Berlin.** General Herzog Alexander von Württemberg ist in der Nacht zum Sonntag im Bade Tuesser gestorben.

**Berlin.** Der Reichskanzler hat den Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd, betreffend die Dampfersubvention, vollzogen.

**Wien.** Die Badereise des Kaisers Wilhelm nach Gastein erscheint zweifelhaft. Die über seine Ankunft in Gastein getroffenen Dispositionen wurden wieder fallen gelassen.

Dresden, den 6. Juli.

— Am Freitag Abend erschien Ihre Maj. die **Königin** auf dem Pirnaer Bahnhofe, um Frau Gräfin Fünfkirchen, welche sich bekanntlich besonders herzlicher Beziehungen zu Ihrer Majestät erfreut, abzuholen. Die Frau Gräfin traf zu längerem Besuch auf Schloß Villnitz ein.

— Bei der bevorstehenden **Riesaer** Landtagswahl wurden bereits mehrere Herren in Aussicht genommen, welche auch sehr gut geeignet erschienen, aber abgelehnt haben. Daher ist nunmehr beschlossen worden, Herrn Gutsbesitzer F. Löbler in Heida bei Riesa zu wählen, welcher demnächst sein Programm vorzulegen gewillt ist.

— Vor fünfzig Jahren, Anfang Juli, fand die Vereinigung des Oberkonsistoriums zu Dresden mit dem Leipziger Konsistorium zu einem **Landeskonsistorium** mit dem Sitze in Dresden statt.

— In Preußen haben am Freitag die **Ferien der Gymnasien und Realschulen** begonnen. Infolge dessen trafen bereits am Sonnabend zahlreiche Familien aus Berlin und preußischen Provinzstädten in Sachsen ein, um in der sächsischen Schweiz, dem Erzgebirge und in der Zittauer Gegend Sommerfrische zu nehmen.

— Eine ungenannt bleiben wollende **Dame** hat in letztwilliger Verfügung dem Rathe 3000 Mark zufließen lassen, mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals zu Geldgeschenken an Solche, die hilfsbedürftig aus dem Stadtkrankenhause entlassen werden, verwendet werden.

— Am Sonnabend fand auf dem Festplatze der großen Turnhalle und in dieser selbst eine **Beleuchtungsprobe** statt. Der riesige Platz und der Vorraum zwischen der Pirnaischen Chaussee und der Umplankung wurden von den Gaskandelabern und anderen Beleuchtungseffekten mit einer Lichtfülle überstrahlt, daß man Geschriebenes deutlich lesen konnte. Die ebenso kühne als zierliche Architektur der Turnfesthalle stieg, bis ins kleinste Detail unterscheidbar, anmuthig in den Nachthimmel hinein. Von fern gesehen machte der lichtumflossene Festplatz den Eindruck, als ob eine riesige Feuersbrunst den Himmel röthe.

— Von dem sächs. Pionierbataillon Nr. 12 gehen in diesem Monat die 1. und 2. Kompagnie zu den großen bei Harburg stattfindenden **Pionierübungen**, welche vornehmlich in Brückenschlagen bestehen. Den Pontonpark nehmen die sächsischen Pioniere nicht mit. Der Rücktransport der Kompagnien erfolgt so, daß dieselben noch rechtzeitig in ihrer Garnison eintreffen, um an den Divisionsübungen des 12. Armeekorps im Herbste theilnehmen zu können.

— Sofort nach dem Feste der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung hat sich der hiesige Konsul der Vereinigten Staaten Mr. F. L. Mason, zum Gebrauch der Seebäder nach Nordernei begeben. Wenn ein Wiener Blatt vor Kurzem von Herrn Mason zu berichten wußte, daß er zu den „hochgeachtetsten Persönlichkeiten Dresden" zähle, großen Fleiß und reichste Fachkenntniß besitze und seine Ehre in der strengsten Pflichterfüllung erblicke ꝛc., so ist es, wie wir mit Vergnügen bestätigen können, auf's Beste informirt gewesen, und wir fügen gern hinzu, daß nicht blos in den Sportkreisen des Anglo-amerikanischen Clubs und der hiesigen amerikanischen Kolonie, sondern auch in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung der Konsul sich außergewöhnlicher Sympathien zu erfreuen hat.

— „Sommerfest uf Scharfenberg". Der so überaus rührige Kompositionsverein „Mappe", eine Vereinigung von Jüngern der bildenden Künste, welcher sich das schöne Ziel gesteckt hat, ein belebendes Element unter ihren Mitgliedern zu fördern, unternahm es vorgestern, sein diesjähriges Fest auf Schloß Scharfenberg bei Meißen abzuhalten. Das Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Bereits am frühen Morgen hatte sich eine große Anzahl Mitglieder der „Mappe" nach Scharfenberg begeben, um die Dekoration und sonstigen Vorarbeiten für das Festspiel mit Geschick in Angriff zu nehmen. Mittag 12 Uhr erfolgte laut Kundmachung die Abfahrt des reich mit Wimpeln und Flaggen geschmückten Dampfschiffes „Saxonia" vom Abgangsplatze unterhalb der Augustusbrücke gen Scharfenberg. Es gewährte einen überraschend schönen Anblick, wie sich unsere akademische Jugend wie deren Gönner und Freunde und Freundinnen in die schmuckesten Gewänder gekleidet hatten. Das wogende Gewimmel von altdeutschen Trachten und modernen Kostümen bildete im Anfang einen merkwürdigen Kontrast, bis sich das Auge an den Anblick gewöhnt hatte. Unter fröhlichen Musikklängen der mitfahrenden Kapelle, dem Tücher- und Hüteschwingen der nach Hunderten zählenden Uferbelagerer begann die Fahrt. Eine knappe Stunde später begrüßten Böllerschüsse vom Schloß Scharfenberg die Ankommenden. Herr Böhringer, als Herold zu Pferde, empfing im Namen des Burggrafen Heinrich all' die lieben Getreuen und Gäste mit lauter weithinschallender Rede. Der Burggraf nebst Gräfin, repräsentirt durch Herrn Hoftheatermaler Riek nebst Gattin, glänzten durch ausgesucht schöne Kostüme und gräfliche Huld. Nach kurzer Zeit war die Burg erstiegen und der Hofstaat hatte sich unter dem im Schloßhof aufgestellten Baldachin begeben, um den darzubringenden Huldigungen entgegenzusehen. Nach kurzer Pause, den Göttern Bacchus und Gambrinus gewidmet, wurde zur Huldigung der irdischen Majestät geschritten. Dem Throne des Grafen Heinrich zu Scharfenberg-Mappenhausen gegenüber hatte der liebenswürdige gastfreundliche Besitzer, Herr Kammerherr von Miltitz, nebst Familie auf einem Podium Platz genommen. Trompetensignal. Der Herold giebt kund, um was es sich handelt. Graf Heinrich geruht mit schmunzelnder Lippe die Huldigungen entgegenzunehmen und das Festspiel, die „Wundermappe", verfaßt von Herrn Georg Schwenk, beginnt. Die Einleitung bildet ein Doppelquartett des akademischen Gesangvereines. Die Handlung des in kerniger altdeutscher Sprache gehaltenen Points ist folgende: Peter Strich, ein junger Maler, und sein Freund Hans Klopfer, ein Bildhauer, sind von bitterem Mißmuth erfaßt, da sie sich nicht klar werden können, was wahre Kunst ist. Das verschiedene, sich widersprechende Urtheil der Masse hat sie irre gemacht. Hans sucht sich Trost in der Befriedigung seines Bierdurstes, bei Peter aber geht der Kummer tiefer. Da erinnert sich Hans, daß er einmal von einem weisen Manne gehört habe, es gäbe in fernen Landen ein Heiligthum, die Wundermappe. Wer zu diese gelangen könne, dem ginge die Erkenntniß der wahren Kunst auf. Beide Kunstjünger machen sich auf zur Fahrt dahin. Hans leidet unter schweren Durstesqualen. Die beiden Helden gerathen auf ihrer Fahrt in die Irre und werden von einem „Einsiedel" auf die rechte Straße gewiesen. Dieser macht sie auf die Gefahren und Abenteuer aufmerksam, welche Derer harren, die zur heiligen Mappe fahren. Sie bestehen u. A. in einer Bierquelle, von der man nicht trinken, und in Lockungen einer schönen „Fee", der man nicht folgen darf. Hans und Peter trennen sich vom „Einsiedel" und reisen weiter durch einen dichten Wald; nach mühseliger Fahrt gelangen sie an die Bierquelle, wo Peter in schwere Versuchung geräth, doch Hans reißt ihn zurück. Bald erscheint die Fee, welche Peter berücken will; Peter strebt sehnsüchtig auf sie zu, aber Hans scheucht sie in unwirscher Weise zurück. Endlich gelangen beide Wanderer zur Wundermappe. Sie wollen einziehen, aber der Drache „Ungeschick" stürzt sich ihnen entgegen, der nur nach hartem Kampf erlegt wird. Doch noch ein Hinderniß taucht auf: Der Riese „Faulbold" wehrt ihnen den Eingang. Indessen auch er wird gefällt, und die Helden ziehen in die Mappe, aus welcher liebliche Weisen erklingen. Begeistert, mit tiefer Erkenntniß erfüllt, treten sie alsbald wieder heraus. Da kommt nochmals der Einsiedel und jetzt entpuppt er sich als Humor; beide Künstler schließen mit ihm Freundschaft. „Daß gute Lehr Euch daraus erwacht', — das wird Euch wünschen wohl Hans Sachs; — daß Jeder sich das Beste denk', — das wünscht zum Summerfest der Schwenk". — Nachdem dem jugendlichen Dichter, wie den Darstellern reicher Beifall gezollt worden war, erschien eine Karawane nubischen Volks. Dieselbe legte ihre Schätze dem Herrscherhause zu Füßen und erhielt die Erlaubniß, ihre aus dem Orient mitgebrachten Raritäten auf öffentlichem Markte feil zu bieten. Unter dem afrikanischen Völkchen befanden sich höchst gewandte Jongleure, welche ihre Künste in vortrefflichster Weise den Schartenbergs vorführten; auch den Nubiern Arenbrister und Fritsch wurde großer Beifall gezollt. Der bekannte Magier, Prof. W. Frickel, erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, durch einige äußerst gewandt ausgeführte Zauberkünste das altdeutsche Volk auf's Beste zu amüsiren. Eine Fanfare ertönt, das Festspiel ist aufgehoben, und all' tanzlustig Volk begiebt sich auf den im Schloßpark gelegenen Wiesenplan, um alldort einen fröhlichen Reigen zu beginnen. Welch' ein herrlicher Anblick! Diese jugendlich kräftige Gestalten in kleidsamen, oft reich verbrämten Kostümen, am Arm das minnige Gretchen oder Käthchen! Wie strahlten Aller Augen in Freude und Lust. Nachdem die Dämmerstunde gekommen, zogen die Pärchen in den Burghof zurück, um nach einer Stärkung des Leibes mit Speise und Trank im Saale des Schlosses dem lustigen Tanze sich weiter hinzugeben. — Der niedrige Wasserstand machte bei Nacht die Rückfahrt leider unmöglich. So mußten wohl oder übel, wer es nicht vorzog, mit der Eisenbahn von Coswig aus den Heimweg anzutreten, die Tanzlustigen bis zum Anbruch des neuen Tages, früh 2 Uhr, ausharren, wo sie das Festschiff, überschüttet durch einen kolossalen Regenguß, gegen 4 Uhr in die nackte Wirklichkeit des neunzehnten Jahrhunderts zurückführte. Um das Arrangement des Ganzen hatten sich namentlich Herr Gattiker und Herr Lotzmann hohe Verdienste erworben. Die prächtigen Kostüme waren zumeist dem Verleihmagazin von Frau Mathilde Klemich entnommen.

— S'ist ein munt'res Völkchen, unsere blaubemützten Eratonen! Wer als ehrsamer Philister Zeuge des prächtig verlaufenen Sommerfestes am Freitag und seines humorvollen Anhängsels am Sonnabend Nachmittag, des Katerbummels, war, mußte beim Anblick einer solchen Fülle von heiteren Frohsinn, von Jugendmuth und Jugendkraft mit stiller Wehmuth an die ehemals selbstdurchlebte „blühende goldene Zeit" zurückdenken, wenn er es nicht vorzog, statt elegischen Gefühlen Raum zu geben, auf etliche Stunden sich von dem allgemeinen Feststrudel mit fortreißen zu lassen. So kam es, daß man auf der kaum 6 Stunden nach Abschluß des 1. Festtages beginnenden Frühkneipe neben den aktiven der Erato, den stets als willkommenen Gäste anwesenden Arionen aus Leipzig, einigen Tharandter und Freiberger Studienbrüdern, auch so manches „alte Haus" fidel den Schoppen leeren und mit frohen Gesichtern dem Verlesen einer hochhumoristischen Kneipzeitung lauschen sah. Es zeigte auch der Nachmittag 5 Uhr auf dem Schillerschlößchen beginnende Katerbummel bei Jung und Alt nur frische, heitere Gesichter, die den ominösen Namen des Festes Lüge straften. Bei herrlichem Wetter wechselten die Instrumentalvorträge der Schützenkapelle und stürmisch beklatschte Liedervorträge der Eratonen mit Katerbummelproduktionen im Saale. Gesänge, Vorführung von Jongleur- und Zauberkünsten, sowie das Auftreten der Tiroler Konzertsängergesellschaft Budsinger, deren weibliche Mitglieder (verkleidete Eratonen) sich ganz besonderen Beifalls erfreuten, bildeten das abwechslungsreiche Programm. Ein improvisirtes Tänzchen und eine zuknöpfende Exkneipe schlossen definitiv das Eratofest.

— Fürst Clary in **Teplitz** hat das Protektorat des dortigen Gebirgsvereins übernommen.

— Herr Bildhauer **Tietz** hat am vorigen Sonnabend den Oberkörper des muskulösesten und regelmäßigst gebauten Mitgliedes der **Sudanesen** in Gypsform abgenommen.

— In **Zschopau** wurde am Freitag das Haus eingeäschert, in welchem am 20. September 1882 der Schuhmacher Nietzel seine Frau und seine drei Kinder ermordete.

— Der 17jährige Knecht Kubsch, bedienstet auf dem Rittergute **Schmölln**, hat grenzenlosen Leichtsinn schwer büßen müssen. Schon öfters hatte derselbe die zur Brennerei gehörige Dampfesse am Blitzableiter erstiegen. Als er am Sonntag Abend wieder in einer Höhe von etwa 60 Ellen angekommen, löste sich die Leitung aus dem Mauerwerke und der Verwegene stürzte herunter und blieb bewußtlos liegen. Wider Erwarten hat sich derselbe bereits so weit erholt, daß er in den nächsten Tagen aus dem Krankenhause wird entlassen werden können.

— Von einem Neubau in **Chemnitz** stürzte am Sonnabend ein Zimmerpolier von einem Gerüste, wobei er den linken Oberschenkel brach und sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog.

— Die **wilde Kuh**, welche seit einigen Wochen die Lommatzscher Gegend in Aufregung und Schrecken erhält, hat sich neuerdings in den Fluren von Mertitz, Käbschütz und Raßlitz gezeigt. Dieselbe ist übrigens, so lange sie nicht durch Verfolger gereizt wird, nicht gefährlich, ergreift vielmehr bei Annäherung von Menschen lieber scheu die Flucht.

— Am 1. Juli wurde in **Buchholz** der neue Bürgermeister Graf feierlich in sein Amt eingewiesen.

— Nach dem Vorbilde anderer Städte ist neuerdings auch in **Zwickau** eine Mägdeherberge errichtet worden, welche dienstlose Mädchen gegen Zahlung eines Verpflegungs-Beitrages von 50 Pf. pro Tag Unterkommen gewährt. Die Anstalt steht unter der Aufsicht einiger Zwickauer Damen.

— Von einem 15jährigen Jungen aus Böhmen war vorgestern früh in Copitz Geld gestohlen und der Dieb dann in **Pirna** festgemacht worden. Der Polizei gelang es dabei, eine aus 5 Köpfen bestehende saubere Gesellschaft zu ermitteln und zu verhaften, welche unter der Führung einer 35jährigen Frauensperson und unter dem Scheine, mit Kalmuswurzeln zu handeln, aus Böhmen mit Hand-wagen herübergekommen war, um Pirna und Umgegend zu brandschatzen. Außer verschiedenen Geldbeträgen fand man bei den Leuten auch noch eine goldene Remontoiruhr nebst goldener Kette.

— In der Nacht zum Sonnabend ist ein Dieb beim Gastwirth Kleint in der Mittelschänke zu **Struppen** eingestiegen, hat das in der Wohnstube neben der Gaststube befindliche Pult erbrochen und über 200 Mark baares Geld gestohlen.

— Der Maler **Carl Schuster** in der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meißen feierte am 1. Juli d. J. sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

— In **Oberreinsberg** bei Nossen brannte am Freitag das Funke'sche Gehöfte vollständig nieder.

— Der Schlosser Wilhelm Hellriegel, welcher seit 30 Jahren in der Schlosserei von Tümmel in **Leipzig** in Arbeit steht, erhielt die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit.

— Aus **Leipzig** wird geschrieben, daß eine durch wiederholte Schicksalsschläge hart betroffene Frau von Rotzwein sich vor einiger Zeit an Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Friedrich August um ein Darlehen wandte, welches sie zur Einrichtung eines Handels verwenden wollte. Es wurden nun bei dem Stadtrath Erkundigungen über die Würdigkeit und Bedürftigkeit der betreffenden Person eingezogen und da dieselben zu ihren Gunsten ausfielen, so erhielt sie die erbetene Hilfe von dem Prinzen, aber nicht als Darlehen, sondern als — Geschenk.

— Ihren 9jährigen Sohn brachte man am Nachmittag des 3. dieses der Familie des Fabrikarbeiters Lindner in **Lindenau** als Leiche nach Hause. Der arme Junge war beim Spielen mit anderen Kindern am Heine'schen Kanal in diesen letzteren gestürzt und da ertrunken.

— In dem am 1. d. in einem Gassählerraume des Berliner Bahnhofes in **Leipzig** todt aufgefundenen Knaben ist nunmehr der Sohn eines Maurers aus Vollmarsdorf recognoscirt worden. Der Knabe fehlte bereits seit 22. vorigen Monats.

— Der 55jährige Chausseewärter L. König aus **Berggießhübel** hat sich am 2. ds. erhängt.

— Bei **Zichieren** wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes — in ein Kopftuch gewickelt und mit einem Ziegelsteine beschwert — aus der Elbe gezogen. Nach der Mutter wird gefahndet.

— Gestern hielt in **Colditz** der Leipziger Gausängerbund sein 11. Gesangsfest ab, an welchem sich aus 27 Orten 3 Sängerbunde und 33 Vereine mit zusammen 1150 Sängern betheiligten.

— In **Göznitz** fand vor einigen Tagen eine Hausfrau zu ihrem nicht geringen Schrecken einen struppigen, abgerissenen Menschen auf dem einen Bette ihres Schlafzimmers. Ein herbeigerufener Schutzmann weckte den Uriau, welcher die Erklärung abgab, daß er ein reisender Steinsetzer sei; er habe um eine Gabe ansprechen wollen, die Schlafstube geöffnet gefunden, das schöne Bett gesehen und nicht der Versuchung widerstehen können, in einem solchen zu schlafen, denn seit seiner 25jährigen Wanderschaft habe er regelmäßig auf Streu genächtigt. Die Polizei nahm sich des Fremden an, die Hausfrau aber hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Bettüberzug zu wechseln und das Zimmer zu lüften.

— Gestern hielt die **Leipziger Schützengesellschaft** ihr alljährliches Preisschießen ab, zu welchem Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August sein Erscheinen zugesagt hatte.

— Dem Webermeister Appelt in **Hainich**n, der 60 Jahre der dortigen „Cantorei-Gesellschaft" seine Mitwirkung gewidmet hat, wurde am 30. Juni unter feierlicher Ansprache und nach Darbringung einer Serenade eine Anerkennungs-Urkunde des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums überreicht.

— Schweren Schaden erlitt die Kleeberg'sche Menagerie in Chemnitz, in welcher drei Löwen und ein Leopard verendeten.

— In Zwickau fand gestern die 113. Hauptversammlung des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins statt.

— **Amtsgericht.** „Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten!" Möchte dieses Sprichwort bei dem Schulknaben Karl Ernst Richard Kost, 1870 geboren, nicht zur Wahrheit werden und noch zur rechten Zeit das Gefühl der Ehrlichkeit bei ihm erwachen. Aus einer Hausflur der Badergasse, in welcher ein Kleidergeschäft befindlich ist, nahm der jugendliche Angeklagte am 23. April einen Sacco-Anzug, der auf 30 Mark taxirt ist. Denselben verbarg er zunächst bei der Aschegrube, ging nach seiner Wohnung, welche sich in demselben Hause befindet, holte ein großes Stück Papier, wickelte den Anzug hinein und schritt nach dem Altstädter Leihhause, wo er das Objekt für 9 Mark verpfändete. Den Pfandschein zerriß der unehrliche Bursche und vertrödelte mit anderen Jungen das Geld, indem er sich eine Kravatte mit Fontaine-Nadel anschaffte und seine Genossen mit Kuchen ꝛc. regalirte. Als das Geld verschwunden war, benützte Kost am 2. Mai wiederum die momentane Abwesenheit des Verkäufers und führte dasselbe Manöver in gleicher Art durch Wegnahme eines dunklen Herrenüberziehers aus, auf den er 8 Mark in demselben Leihinstitute erhielt; den Schein zerriß er abermals. Zur näheren Charakteristik des Jungen diene noch, daß derselbe sich im verflossenen Sommer eines dummen Streiches wegen vergiften wollte und zwar mit Karbolsäure. Durch ärztliche Hilfe wurde er aber noch gerettet. Angesichts, daß der Bursche bei den ausgeführten Diebstählen ein großes Raffinement an den Tag legte, verkündet das kgl. Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Frommhold, eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen. Wenn die Schulkameraden des jugendlichen Angeklagten ihre Ferien antreten, wird derselbe diese zwischen vier Mauern zubringen. Nach ernstlicher Verwarnung seitens des Präsidenten verließ der augenscheinlich redlich gesinnte Angeklagte den Gerichtssaal. — Eine sonderbare Manier, Freunden und Bekannten seine Liebe zu bezeugen, besitzt der 1849 zu Wilsdruff geborene Schuhmacher Gustav Adolf Knöbel, der am 3. Pfingstfeiertag Nachts auf der Schäferstraße ohne irgendwelche Veranlassung einen ruhig dastehenden Nachtwächter mit dem Lederriemen von hinten in das Gesicht schlug und während des Transportes nach der Wache nach angekündigter Arretur erheblichen Widerstand leistete. Auf Befragen des Vorsitzenden, was den Angeklagten zu dieser That bewogen, entschuldigt sich derselbe damit, daß er in dem betr. Wächter einen guten Freund vermuthet hätte, den er in so merkwürdiger Weise zu begrüßen pflege. Selbstredend wird diese Angabe für höchst irrelevant angesehen und dem sich „nichts mehr bewußten" Jünger des Hans Sachs für seine Handlungsweise eine 6wöchige Gefängnißstrafe zudiktirt, wobei der damals angetrunkene Zustand desselben strafmildernd angenommen wird. — Der bisher unbescholtene Stellmachermeister Karl August Gottlieb Aust, 38 Jahre alt, kaufte von dem Geißler'schen Ehepaar in Reichenberg bei Moritzburg ein kleines Grundstück mit der Konzession, daß den Verkäufern darin Herberge verbleiben sollte. Aust sieht nun unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung, indem er die Tischlersehefrau Geißler am frühen Morgen des 26. März mit einem Stück Holz dadurch an der Gesundheit geschädigt haben soll, daß er dasselbe der Geißler an den Kopf schleuderte, wodurch die letztere längere Zeit arbeitsunfähig und ihr erhebliche Ausgaben verursacht wurden. Die Genannten leben schon seit vielen Wochen auf gespanntem Fuße und gewinnt durch dieses Moment das Vorgehen des Angeklagten eine ganz andere und jedenfalls gerechtfertigte Anschauung. An dem genannten Morgen, als Aust in die Werkstatt gehen wollte, vernahm er das Geräusch kommender Schritte.

**Trompeter-Schlösschen,** Altes Gasthaus, Deutsches Speisehaus, Gast-, Schänk- und Stammtisch zum Kreuz. C. Holzheuer, Kellner Balhof Glauchau.